



MARTIN SCHLESKE · TEXTAUSZUG

Aus sich herausfühlen

Ein Text über Aufmerksamkeit, Wahrnehmung und die Bewegung aus sich selbst heraus.

In dem Augenblick, in dem du spürst, dass Schwermut aufsteigen will, strecke deine Arme mit geöffneten Handflächen zum Himmel aus und schenke deiner Seele das Leben. Schicke die niedergeschlagenen und verletzten Emotionen an die frische Luft, setze sie an die Sonne und sag ihnen: »Hört auf, nur euch selbst zu spüren, und spürt das Leben!«

Auch ein Auge ist nicht geschaffen, sich selbst anzusehen, sondern die Welt zu sehen. Fühle nicht übermäßig, wie es dir geht, sondern fühle intensiver das Leben, das dich umgibt. Atme die Liebe der Bäume, schenke deiner Lunge ihre Luft. Sei schnell genug, dass du das Leben aufnimmst, das mit dir und für dich ist. Fühle nicht in dich hinein, sondern aus dir heraus. Nimm dich weniger wichtig, umso wichtiger aber nimm, was dir geschenkt ist.

Nur ein leeres Gefäß kann beschenkt werden. Darum werde leer von dir selbst und lass dich erfüllen. Sprich: Schwermut weiche! Lass dich nicht vereinnahmen von Gefühlen, du brauchst das Gefäß, um das Geschenk des Lebens aufzunehmen.





MARTIN SCHLESKE · TEXTAUSZUG

Der Wölbungshobel

Wie Vertrautheit, Wahrnehmung und handwerkliche Präzision den Klang formen.

Unter allen Geigenbauwerkzeugen ist der Wölbungshobel mein Lieblingswerkzeug. Summierte ich die Zeit auf, die ich diesen lediglich 38 Millimeter langen Messinghobel zwischen Daumen und Zeigefinger gehalten habe, so werden es am Ende meines Lebens mehrere Jahre gewesen sein. Ich kenne die Krümmung seiner Sohle besser als alles, was ich je berührt habe.

Diese Vertrautheit ist wichtig, denn nur so ist das Werkzeug wie ein selbstverständlicher Teil der eigenen Hand.

Mit dem Wölbungshobel arbeite ich den Klangcharakter der Geige heraus, denn mit ihm forme ich die Wölbung und die Plattenausarbeitung von Decke und Boden.

Am Hobelrücken liegt der Mittelfinger an. Mit ihm lässt sich der Hobel hinten leicht anheben oder niederdrücken, je nachdem, wie viel Holz ich abtragen will. So bestimme ich mit jedem Hobelstoß die Feinheit der Spandicke im Hobelmaul.

Ich liebe das helle Zischen, wenn ich mit dem Faserverlauf des Holzes gehe, und die typische Rauigkeit, wenn ich gegen die Faser gehe. Man spürt die Vibrationen des Hobels und hört über Stunden in der Stille der Werkstatt auf sein Geräusch, denn darin geben sich die Resonanzen der Geigendecke und des Bodens zu erkennen. So formt der Hobel den Klang.

